Einzelpreis 400000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000.
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 89. Lodz, Sonnabend, den 12. April 1924. 2. Jahrgang

Eine praktische Lösung der Reparationsfrage?

Annahme des Sachverständigenberichts durch die Reparationskommission. Pessimistische Auffassung in London.

Paris, 11. April. (Pat.). Heute fand unter dem Vorsitz Barthous eine Sitzung der Reparationskommission statt, in der über die Gutachten der Sachverständigen beraten wurde. Die Reparationskommission gelangte einstimmig zu der Ansicht, daß die Sachverständigenberichte eine praktische Lösung der Reparationsfrage ermöglichten.

Wien, 11. April. (Pat.) Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Rom: In maßgebenden Kreisen des Außenministeriums wird erklärt, daß die italienische Regierung den Bericht der Sachverständigen in vollem Umfange annehmen werde.

London, 11. April. (Pat.). Die heutigen „Times" schreiben im Handelsteil, daß in Londoner kaufmännischen Kreisen das Ergebnis der Sachverständigenarbeiten pessimistisch beurteilt werde. Es werde angenommen, daß es zu einer Verständigung nicht so leicht kommen werde, als man im allgemeinen der Auffassung sei. Das Dawes-Komitee habe die Höhe der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht festgesetzt. Ein anderer schwieriger Punkt sei ferner die in den Gutachten vorgeschlagene Auslandsanleihe von 800 Millionen Dollar.

Washington, 11. April. (Pat.) Nach der Ueberreichung der Sachverständigenberichte erklärte Hoover, daß das größte Hindernis im wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas der Umstand gewesen sei, daß Deutschland die Reparationsverpflichtungen nicht bezahlte. Wenn es der Reparationskommission gelingen sollte, dies Problem in praktischer und gerechter Weise zu lösen, werde die ganze Welt Vorteile daraus ziehen.

Amerikanische Garantie für Deutschland.

New-York, 11. April. (Pat.) Eine Gruppe amerikanischer Bankiers organisiert anläßlich der Gründung der Goldemissionsbank in Deutschland ein Garantiesyndikat für einen Kredit in Höhe von 5 Millionen Dollar.

Verlängerung der „Micum"-Verträge.

Düsseldorf, 11. April. (Pat.) Die Vertreter der deutschen Ruhrindustrie haben sich damit einverstanden erklärt, daß die „Micum"Verträge vorläufig verlängert werden, bis diese Angelegenheit zwischen der Reichsregierung und den Alliierten auf dem Wege eines Einvernehmens geregelt worden ist.

Die Wahrheit auf dem Marsche.

Inmitten einer wohlorganisierten und im Kriege bewährten deutschfeindlichen Pressepropaganda, die Deutschland auch jetzt noch fort und fort als den alleinigen Urheber des Weltkrieges und seinen katastrophalen Folgen hinzustellen versucht, ist es interessant zu erfahren, daß sich auch auf der Gegenseite Kräfte regen, um der Weltgeschichte zur Wahrhaftigkeit zu verhelfen. So veröffentlicht die „Deutsche Allg. Ztg." nachstehende Ausführungen des bekannten amerikaschen Schriftstellers Herman George Scheffauer:

Ein neues Deutschland entsteht außerhalb der deutschen Grenzen. Während Deutschland sich auflöst, befestigt sich die einst amorphe Masse der Deutsch-Amerikaner und wird von einem starken Hilfs- und Offensivgeist beseelt. Deutsch-Amerika ist heute das einzige freie Deutschland. Man fängt an, seine Sprache und seinen Willen in Amerika zu verstehen und zu achten. Die Deutsch-Amerikaner sind dabei, das einfache Rätsel der Zusammengehörigkeit zu lösen.

Das deutsche Volk ahnt gar nicht, wieviel Kräfte sich zu seiner Verteidigung sammeln. Sie sammeln sich freilich unter Leitung Englands, das eigene Interesse verteidigen will. Der Deutsche ist der Meinung, es wäre besser, wenn das Ausland, besonders der frühere Feind, für ihn eintritt. Aber die Ansichten des früheren Feindes über das Hilfsobjekt werden durch Aeußerungen beleuchtet, die immer wieder über die mangelnde psychologische Unterstützung durch deutsche Regierungsstellen sich beklagen.

Deutschland ist nicht verlassen, auch nicht von allen guten Geistern — wenigstens nicht im Ausland. Dort gibt es manchen Geist, der nur das Böse wollte und jetzt das Gute schafft. Professor George D. Herron war ein Intimus Wilsons und glaubte fest, ja fanatisch, an dessen Weltfriedensmission. Er wohnte in Genf, und hundert politische Fäden liefen in seiner Hand zusammen. Er hatt Italien in den Krieg hinein- und Bulgarien hinaushetzen. Beim Zusammenbruch versprach er Kurt Eisner*) bessere Bedingungen beim Rat in Paris, falls Deutschland seine Schuld bekennen würde. Eisner bekannte sie — man weiß jetzt wie. Später, als die Sieger ihr wahres Gesicht zeigten, war der amerikanische Professor, ein früherer Geistlicher, entsetzt. Er, der Verblendete, aber immerhin noch Ehrliche, erlitt selbst einen Zusammenbruch und schrieb Bücher der Reue, der Enttäuschung und der Anklage „Der Krieg und Europas Jugend" und die „Niederlage im Sieg". Sie waren gut und mutig. Aber sie genügten noch nicht. In öffentlichen Briefen („European Preß") sagte ich ihm, daß er noch viel weiter auf dem Wege nach seinem Canossa gehen müßte. Und da er einer der wenigen gewissenhaften Männer unter den früheren Hetzern gegen Deutschland ist, ist er gegangen, wie man aus dem folgenden interessanten Brief ersehen kann. Der Adressat, Stewart Bruce, ist ein Kanadier, dessen Bücher „Kriegsschuld und Friedensverbrechen der Entente" und die „Asche des Sieges" zwei der glänzendsten Verteidigungsschriften Deutschland sind. Herrons Brief lautet;

„Sehr geehrter Herr Bruce!

Es war sehr freundlich von Ihnen, mich nach meiner Meinung über die gegenwärtige Lage zu fragen. Aber ich muß gestehen, daß ich augenblicklich noch zu sehr von allem ergriffen bin, um mich im einzelnen darüber äußern zu können. Der Verrat und das Verbrechen Frankreichs übersteigen alles bisher Dagewesene dieser Art in solchem Maße, daß ich es bis jetzt kaum gewagt habe, mich zu sehr gefühls- und verstandesmäßig damit zu beschäftigen. Wenn Deutschland jetzt, wie einige Amerikaner sagen, die gerechte Strafe für den Einfall in Belgien und Frankreich empfängt, wenn dieser furchtbare und trostlose Zustand, der eine Folge des Hungers ist, irgend etwas wie eine ausgleichende Gerechtigkeit ist — wo soll dann, selbst bei kühnster Phantasie, eine gerechte Nemesis für Frankreich gefunden werden? Alles zugegeben, was man über

*) Kurt Eisner, Vorsitzender der bayerischen Revolutionsregierung, ermordet am 12. Februar 1919.

Außenminister Zamoyski auf der Kippe.

Vorgestern spät abends sprach, einer Warschauer Meldung zufolge, Außenminister Zamoyski beim Ministerpräsidenten vor und erklärte, daß falls in der Auslandskommission des Sejms für die Regierung ungünstige Beschlüsse in der Memelangelegenheit gefaßt werden sollten, er zurücktreten werde.

Ministerpräsident Grabski soll darauf geantwortet haben, daß die Regierung es bedauern würde, Zamoyski ausscheiden zu sehen, um so mehr, da der Staatspräsident ihn auf diesen Posten berufen habe. Der Ministerpräsident richtete an Zamoyski die Frage, ob er nicht eine Möglichkeit zu einem Kompromiß anstatt des Rücktritts sehe.

Laut Informationen wurde bei dieser Gelegenheit auch die Frage betr. Veränderungen im Personalbestande des Außenministeriums besprochen.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Danzig, 10. April. (A. W.). Die in Sachen des Warenverkehrs hier stattfindenden Verhandlungen zwischen Polen und Danzig mußten unterbrochen werden, da der Vorsitzende der polnischen Abordnung sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau begeben mußte. Die Verhandlungen werden voraussichtlich nächste Woche wieder aufgenommen werden. Ihr bisheriger Verlauf beweist, daß in vielen Fragen ein vollständiges Einvernehmen erzielt werden konnte.

Litauischer Bandenüberfall auf polnisches Gebiet.

Kowno, 10. April. (A. W.) Die Wilnaer Blätter melden, daß in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. auf das Gut Budiszki, das dicht an der litauischen Grenze liegt und in dem ein polnischer Militärposten untergebracht ist, ein Ueberfall verübt wurde. Der Posten wurde mit Gewehrfeuer angegriffen und mußte sich zurückziehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Ueberfall von den an der Grenze ihr Unwesen treibenden litauischen Banden ausgeführt wurde.

Masaryk über den polnisch-tschechischen Gegensatz.

In der „Prager Presse" veröffentlicht Marjan Szyjkowski, Professor der polnischen Sprache und Literaturgeschichte an der Prager Karls Universität, eine Unterredung, die er mit dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Prof. Masaryk, hatte.

Das Gespräch drehte sich zunächst um literarische Themata, sodann kam Präsident Masaryk auf seine Warschauer Reise im Jahre 1887/88 zu sprechen.

Zum Schluß gelangte der polnisch-tschechische Gegensatz zur Sprache. Nach der Meinung des Präsidenten liegt sein Herd im ehemaligen österreichischen Teilgebiet, besonders in Krakau. Präsident Masaryk ist der Ansicht, daß er die Frucht der früheren österreichischen Politik ist. Er behauptet, daß diese Politik für Polen schädlicher gewesen sei als das russische und preußische System. Der russische Zarismus und das Schisma vereitelten das Gelingen der russifikatorischen Versuche in breiterem Ausmaße infolge der gänzlich abweichenden inneren Struktur; das preußische System hat die Polen arbeiten gelehrt.

Dagegen hat nach der Meinung des Präsidenten die österreichische Taktik schädlich auf die Charaktere gewirkt. Prof. Masaryk hat als Abgeordneter des Wiener Parlamentes die polnische Versöhnungspolitiker lange Zeit beobachtet. Die Existenzberechtigung der auf eine Versöhnung abzielenden Richtung anerkennend, wirft der Präsident den damaligen Konservativen Mangel an Maß vor. Dort dagegen, wo die Polen in Opposition waren, d. h. in den beiden anderen Teilgebieten, hat schon dadurch der Charakter ihrer Gesamtseele keinen Schaden davongetragen.

Studienrat Heidelck verhaftet!

Am Dienstag, den 8. April, wurde der Hauptgeschäftsführer des deutschen Sejmbureaus in Bromberg, Studienrat Heidelck, verhaftet und bis zur Stunde aus dem Gefängnis noch nicht entlassen.

*

Wie hierzu mitgeteilt wird, wurde Herr Heidelck deshalb verhaftet, weil er die Siegel von den Räumen der dortigen Sejmstelle entfernte, worum er auf Grund eines Schreibens des Untersuchungsrichters beim Bezirksgericht in Thorn beauftragt war.

Rumänisch-japanisches Militärbündnis.

Berlin, 11. April. (Pat.) Die „Kölnische Ztg." meldet, daß zwischen Rumänien und Japan ein Bündnisvertrag für den Fall eines Krieges mit Sowjetrußland abgeschlossen worden sei.

*

Kischiniew, 11. April. (Pat.) Am Jahrestage des Anschlusses Beßarabiens an Rumänien erklärte Bratianu, daß Rumänien es vermag, sich jeder Macht zu widersetzen, die mit Gewalt gegen die Rechtmäßigkeit dieser Vereinigung auftreten sollte.

Der von den Sowjets freigelassene Erzbischof Cieplak befindet sich bereits in Riga. Cieplak trifft am Sonntag in Warschau ein.

In ganz Dänemark fanden gestern Parlamentswahlen statt.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Eine praktische Lösung der Reparationsfrage?
Verlängerung der „Micum"-Verträge.
Außenminister Zamoyski auf der Kippe.
Masaryk über den polnisch-tschechischen Gegensatz.
Rumänisch-japanisches Bündnis.

die Schuld Deutschlands zu Beginn des Krieges denken mag, die gegenwärtige Schuld Frankreichs steht außerhalb jeden Vergleichs.

Ich kann tatsächlich nichts aus der Geschichte heranziehen, das an teuflischer Findigkeit, sorgfältigster Durchführung und mitleidsloser Gemeinheit diesem fein ausgeklügelten Plane Frankreichs gleichkommt, um das ganze deutsche Volk buchstäblich und in jeder Beziehung zu vernichten. Die anhaltende und ungeheuerliche Art, ein hilfloses und entwaffnetes Volk zu bekriegen, ein Volk, das sich schon längst ergeben hat, ein Volk, das so viel Vertrauen hatte, um Ehre und guten Glauben bei seinen Besiegern vorauszusetzen, hat keinen Präzedenz- oder analogen Fall in der Geschichte aufzuweisen. Selbst das oft angeführte Beispiel Karthago ist nur eine erbärmliche Bemäntelung für die unerhörten Verbrechen Frankreichs an dem deutschen Volke und für seinen Verrat an der ganzen menschlichen Gesellschaft.

Es ist möglich, daß ein großer göttlicher Ausgleich, den wir nicht sehen, in dem Schatten waltet, irgendein Ausgleich, der allen Haß und alle Gehässigkeit und ihre Mittel beseitigt und alle Völker, selbst Frankreich, erlöst. Wir wollen den Glauben bewahren, daß es so ist. Wenn es nicht so ist, stehen wir sicherlich am Ende der jetzigen Welt. . . .

Mit den besten Grüßen
Ihr sehr ergebener
gez. G. Herron."

Die Welt erwartet noch etwas anderes aus Deutschland als Hilferufe und Verzweiflungsschreie. Vielleicht werden es wenige Deutsche glauben, aber Donner der Wut und des gerechten Hasses würden eindrucksvoller wirken und die ersehnte Hilfe viel schneller herbeiführen, eine Hilfe, die nur auf Deutschlands Achtung im Ausland, die ihrerseits wiederum auf Deutschlands Selbstachtung beruht, aufgebaut werden muß. Nur muß es ein einstimmiger Donner sein — denn alles andere ist die Kakophonie des Chaos. Deutschland, klage an!

Deutschland vor den Reichstagswahlen.

Berlin, 11. April. (Pat.). Die Spaltung innerhalb der Deutschen Volkspartei ist vollzogene Tatsache. Es hat sich eine Nationalliberale Partei gebildet, zu der der ganze rechte Flügel der Volkspartei gehört. In einem Aufruf hat die neue Partei den Kampf mit dem Marxismus als ihre Hauptaufgabe bezeichnet.

Dresden, 11. April. (Pat.). Auf einer von den Rechtsradikalen einberufenen Vorwahlversammlung ist es zu einem Zusammenstoß mit den Kommunisten gekommen. Mehr als 10 Personen wurden verwundet.

Der neue bayrische Landtag.

München, 10. April. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen würde sich für die einstweilige Mandatsverteilung folgendes Bild ergeben: Bayerische Volkspartei 35, Völkischer Block 20, Sozialdemokraten 17, Nationale Rechte 8, Bauern- und Mittelstandsbund 8, Kommunisten 8, Deutscher Block (Dem.) 2 und Nationalliberale Landespartei 1 Mandat.

Der Stimmenzuwachs und -Verlust der einzelnen Parteien stellt sich ungefähr folgendermaßen dar: Gegenüber den Landtagswahlen von 1920 haben die Sozialdemokraten rund 340 600, die Demokraten 175 000, die Bayerische Volkspartei 250 000 und der Bauernbund 28 000 Stimmen verloren, die Vereinigte Nationale Rechte 180 000 Stimmen, wobei die auf die Nationalliberale Landespartei und die Deutsche Volkspartei entfallenen Stimmen mitgerechnet sind. Die Kommunisten haben rund 150 000 Stimmen gewonnen. Der Völkische Block steht in der Parteigruppierung an zweiter Stelle. Er hat ca. 58 000 Stimmen mehr erhalten als Mehrheitssozialisten und Unabhängige zusammen.

München, 11. April. (Pat.). Die ständige Kommission des bayrischen Landtags hat beschlossen, nicht eher die neue Kammer einzuberufen, bis nicht das Ergebnis der Wahlen in der bayrischen Pfalz bekannt sei. Da diese aber erst Anfang Mai stattfinden, ist somit auf den Zusammentritt des neuen Landtags nicht vor Ende Mai zu rechnen.

Nach Stinnes' Tode.

Berlin, 10. April. Die Aktienbörse war am gestrigen Tage der Schauplatz eines ungeheuren Krachs. Auf die Nachricht von dem bedenklichen Gesundheitszustande Hugo Stinnes' hin erlebten alle Aktien einen nach nie dagewesenen Sturz, vor allem die Bergwerksaktien, unter ihnen die oberschlesischen Aktien. Der Sturz griff auf alle deutschen Aktien über, was damit in Zusammenhang gebracht wird, daß Stinnes an jedem Unternehmen interessiert gewesen sein soll. Die Lage wurde derart hoffnungslos, daß die Vertreter der Großbanken zusammentraten und ein Kommuniqué erließen, wonach die Banken entschlossen seien, auf breiter Grundlage eine Rettungsaktion für die deutschen Aktien einzuleiten. Dieses Kommuniqué rief erst heute eine gewisse Beruhigung hervor, so daß der Aktiensturz aufhörte.

Berlin, 10. April. Die Leitung der dreihundert Industrieunternehmen, die im Besitz des verstorbenen Stinnes waren, wird sein ältester Sohn, Dr. Edmund Stinnes übernehmen, der 29 Jahre alt ist. Der jüngere Sohn Hugo soll die Schiffahrtsgesellschaften übernehmen. Der dritte Sohn ist Student, der vierte Gymnasiast. Stinnes hinterläßt außerdem drei Töchter. Sein letzter Wunsch war, daß sein Begräbnis möglichst bescheiden sein solle.

Kammerwahlen in Finnland.

Helsingfors, 11. April. (A. W.). Die letztens in Finnland stattgefundenen Wahlen haben folgendes Ergebnis gezeitigt. Sozialdemokraten 254 000, Agrarier 174 000, Finnländischer Block 169 000, Schweden 106 000, Kommunisten 92 000 und Fortschrittliche 83 000 Stimmen. Das Ergebnis von einigen Stimmbezirken steht noch aus.

Unter der Mussolini-Wirtschaft.

Rom, 11. April. (Pat.). Der Verband ehemaliger faschistischer Kriegsteilnehmer veranstaltete große Kundgebungen zu Ehren Mussolinis.

Genua, 11. April. (Pat.). Zahlreiche Arbeiterverbände wurden gesprengt. Bei den Zusammenstößen wurden 13 Personen verwundet. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

Florenz, 11. April. (Pat.). Der Syndikus der Faschisten, Sonda, wurde von einem Kommunisten ermordet.

Freispruch der Minister des Stambulijski-Kabinetts.

Wien, 11. April. (Pat.) Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Sofia: Das Tribunal verkündete heute das Urteil gegen die Minister des ehemaligen Stambulijski-Kabinetts, die angeklagt waren, mittels Schaffung der sog. „Orangegarde" die Hervorrufung eines Aufstandes versucht zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 11. April.

U. a. wird zur dritten Lesung des Gesetzes über die Sicherung und Verwendung der französischen Anleihe geschritten. Abg. Rogula (Weißrusse) erklärt sich gegen das Gesetz, da die Anleihe ein Produkt der Geheimdiplomatie wäre und nicht zu Wirtschafts-, sondern Heereszwecken aufgenommen worden sei. Das Gesetz gelangt zur Annahme, desgleichen auch ein Entwurf über die Verkaufsverträge von Immobilien im ehemals russischen Teilgebiet.

Nunmehr gelangen die vom Senat zum
Mieterschutzgesetz
eingebrachten Verbesserungen zur Sprache, von denen ein Teil angenommen wird, darunter eine, daß die Worte „najemca" (Mieter) und „podnajemca" durch „lokator" (Einwohner) und „sublokator" zu ersetzen seien, daß ferner bei Hotelwohnungen, die seit mehr als einem Jahre bewohnt werden, sich der Mieterschutz nur auf die Zwangsansiedelung, nicht aber auf die Höhe der Miete erstrecken solle, daß der Hauswirt verpflichtet sei, im Falle der Zwangsansiedelung dem Mieter eine gleichwertige Wohnung zu verschaffen und die Kosten des Umzugs zu tragen, und schließlich, daß das Gesetz einen Monat nach der Veröffentlichung in Kraft trete.

Nachdem der Marschall angekündigt hat, daß er das Mieterschutzgesetz nunmehr der Veröffentlichung übergeben werde, wird in 2. und 3. Lesung der Vertrag mit Südslawien über die rechtlichen Beziehungen zwischen den Bürgern beider Staaten ratifiziert, worauf Abg. Polakiewicz (Wyzwolenie) über das Gesetz von der Einberufung des Jahrgangs 1903 berichtet, das die Einziehung von 150 000 Rekruten vorsieht. Der Entwurf wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die Beratungen sind hiermit erschöpft und die Kammer vertagt sich bis zur nächsten Sitzung nach den Osterferien.

Senatssitzung vom 11. April.

Nach Beendigung der Aussprache über das allgemeine Heeresdienstpflichtgesetz wird das Budgetprovisorium angenommen und der Vertrag von St. Germain ratifiziert. Bei dieser Gelegenheit ergreift der Abg. Hasbach (Deutsche Vereinigung) das Wort, um vom Senatsmarschall Trompczynski Aufklärung über dessen letzte Aeußerung in Sachen der Kündigung des Minderheitenschutzvertrages zu verlangen. In seiner Erwiderung kommt Trompczynski auf die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts zu sprechen und erklärt, daß das Schiedsgericht bei der Auslegung dieses Vertrages zwar gerecht vorgegangen sei. Wenn man aber aus diesem Vertrag das herauslesen könne, was das Schiedsgericht herausgelesen habe, so könne Polen, wie kein Volk, das etwas auf sich hält, einen solchen Vertrag nicht länger mehr beibehalten und es müßte sich an den Völkerbund um dessen Aenderung wenden. Er behaupte aber nicht, daß die Kündigung des Vertrages notwendig sein werde, im Gegenteil, er behaupte, daß es dazu nicht kommen werde, da es unseren Staatsinteressen nicht entspreche, denn schließlich seien 9/10 des Minderheitenschutzvertrages unserer Verfassung eingefügt.

Es gelangen sodann noch eine ganze Reihe von Gesetzen zur Annahme, worauf eine Entschließung angenommen wird, in der die Kammer die Regierung auffordert, der von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffenen Bevölkerung Hilfe angedeihen zu lassen.

Das englische Unterhaus nahm gestern die Vorlage über die Ratifizierung des Lausanner Vertrages in dritter Lesung an.

Von den deutschen Kolonisten Kaukasiens und Südrußlands.

Wer die deutschen Kolonien Südrußlands vor einem Jahr gesehen hat und sie jetzt wieder besucht, ist — so schreibt C. v. Kügelgen im „Revaler Boten" — erstaunt über die großen Fortschritte. Freilich besitzen die Aermsten in den Dörfern, die sog. „Nesamoshnije", wie früher auch jetzt nichts, und das Elend unter ihnen ist groß. Auch die aus anderen Gebieten in den Süden versprengten Kolonisten sind in hoffnungsloser Lage, wirtschaftlich und völkisch dem Untergange geweiht. Dagegen haben sich die Wohlhabenderen merklich erholt, ihr lebendes und totes Inventar ergänzt und die Anbaufläche erweitert. Die Regierung läßt sie gewähren, da sie auf die bäuerlichen Produkte angewiesen ist. Die Komitees der Dorfarmut, in denen sich die unzuverlässigsten Elemente der Kolonien mit fremden Kommunisten vereinigen, haben an Bedeutung zugunsten der Dorfkomitees (Sselkom) stark verloren. In diesen sitzen als Parteilose die Kolonisten, die ja in ihrer erdrückenden Mehrheit mit dem Kommunismus nichts zu tun haben.

In Transkaukasien, dem heutigen Aserbeidshan, haben 7 große Kolonien mit einer Bevölkerung von etwa 8000 Einwohnern schon 1920 zusammen mit armenischen Weinbauern einen Winzerverband gegründet, der seit 1922 als rein deutscher unter dem Namen „Konkordia" fortbesteht. Der Verband hat Kontore in den 10 größten Städten Rußlands und realisiert die Weinernte der Kolonien, die über eine Million Eimer beträgt. Er entfaltet eine großartige agronomische Tätigkeit (Bekämpfung der Schädlinge nach Anordnungen eines gegründeten entomologischen Kabinetts, Hebung der Weinkultur, Herausgabe von Broschüren usw.). Der Winzerverband, der seinen Sitz in Helenendorf hat, sorgt auch in vortrefflicher Weise für das deutsche Schulwesen, das von einem besonderen Schulausschuß geleitet, mit Lehrmitteln (z. T. aus Deutschland) versorgt und finanziert wird.

Es ist bezeichnend, daß das amtlich-kommunistische Blatt „Die Arbeit", das in deutscher Sprache in Moskau erscheint, unter großem Lob für die Organisationsfähigkeit der Kolonisten diese Mitteilungen über den Winzerverband bringt und ihn den Kolonisten der Wolga und Südrußlands als Beispiel vor Augen hält. „Die überall in der Steppe herrschende Mutlosigkeit und die Notwendigkeit der Propaganda des Genossenschaftsgedankens haben die Redaktion bewogen, nach einem guten Beispiel zu suchen, das die Kolonisten von der Möglichkeit großer Erfolge überzeugen könnte", schreibt „Die Arbeit". Der Abdruck dieses Artikels in der gut unterrichteten Berliner Zeitschrift „Deutsches Leben in Rußland" (herausgegeben vom Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland) bestätigt die Richtigkeit der Angaben über den Winzerverband.

Daß die Kommunisten wirtschaftlichen Aufbau der deutschen Kolonien Südrußlands nun auch nicht mehr verhindern wollen, beweist das uns vorliegende Statut des „Vereins der deutschen Kolonisten des Gouvernements Jekaterinoslaw", das am 12. Oktober 1923 vom Gouv.-Exekutivkomitee angenommen worden ist. Dies Statut mit seinen 101 Artikeln gibt den Kolonisten so weitgehende wirtschaftliche Freiheiten, daß es als interessantes Dokument aus dem jetzigen Wirtschaftsleben Rußlands hier in seinen Grundzügen wiedergegeben sei. Der Verein mit dem Namen „Kolonist" und dem Sitz der Hauptverwaltung in Jekaterinoslaw ist völkischer Natur. Er wird gegründet „zur Vereinigung der deutschen Kolonisten, die gleicher Abstammung sind, eine Sprache, Sitte und Kultur besitzen" (Artikel 2). Er umfaßt die deutschen Kolonien des Gouvernements und die Deutschen in den Städten, kann aber auch Kolonien anderer Gouvernements aufnehmen. Es genügen 10 Mitglieder an einem Ort, um eine Ortsgruppe (Filiale) zu gründen. Jeder volljährige Deutsche kann aktives Mitglied werden. Der Verein hat das Recht, in gleichgeartete Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften einzutreten und solche als Mitglieder aufzunehmen. Er wird als juridische Person anerkannt.

Die dem Verein zugestandenen Rechte und Aufgaben gehen weit über die Hebung der Landwirtschaft hinaus und umfassen das wirtschaftliche wie das kulturelle Leben. Die Aufzählung seiner Befugnisse umfaßt mehrere Seiten der Satzungen, da im Kommunistenstaat eine Aufzählung bis in jede Einzelheit notwendig ist. So erhält er das Recht, den Absatz von Industrieerzeugnissen seiner Mitglieder nicht nur im Lande, sondern auch auf ausländischen Märkten zu organisieren und zu diesem Zweck Unternehmungen ins Leben zu rufen. Gleichfalls kann er Kreditanstalten gründen, um seine Mitglieder mit Kapital und Bedarfsartikeln zu versorgen. Auch die Gründung von „allerhand wirtschaftlichen und aufklärenden Behörden und Unternehmungen" ist ihm gestattet. Ebenso werden Wohlfahrtsanstalten, wie Krankenhäuser, Heime usw. genannt.

Ein besonderes Kapitel zählt die Arbeiten auf, zu denen der Verein berechtigt ist. Er erhält hiernach Handelsfreiheit mit dem Recht, Lagerhäuser und Agenturen zu errichten, Vermittlungsgeschäfte zu führen, Aufträge von Regierungsorganen und Privaten auszuführen, Industrieunternehmungen, wie Mühlen, Brennereien und landwirtschaftliche Anstalten ins Leben zu rufen, Land für seine Mitglieder zu pachten, Forsten zu kaufen, Zuchtanstalten zu gründen usw. In bezug auf die kulturelle Tätigkeit werden landwirtschaftliche, Handwerks- und Handels-Schulen, pädagogische Kurse, Fortbildungskurse, musikalische, künstlerische

Theaterverein „Thalia“
im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.
Die 3 letzten Gastspiele der Schauspielertruppe des
Bielitzer Stadt-Theaters
Gegeben wird:
Heute, Sonnabend, den 12. 4. 24, um 8.30 abends:
„Die gold'ne Eva“
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Elfeld.
Am Sonntag, den 13. 4. 24, um 3.15 Uhr nachmittags
bei ermäßigten Preisen:
„Die gold'ne Eva“
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Koppel-Elfeld.
Am Sonntag, den 13. 4. 24, um 8.30 abends:
„Schweiger“
Trauerspiel in 3 Akten von Franz Werfel.
Vorverkauf von Eintrittskarten bei Herren Gebrüder Schwalbe, Petrikauer 85, ab Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags und von 5—7 nachmittags 1063

Schulen, Turnvereine, Kindergärten und Kinderheime besonders genannt. Auch wird die Gründung von Bibliotheken, die Veranstaltung von Vorlesungen und die Herausgabe von pädagogischen und anderen Büchern erwähnt. Sehr eingehend sind gleichfalls die Bestimmungen über die Depositen und Anleihen, die sowohl aus dem Inlande wie aus dem Auslande fließen können. Letzteres mit Genehmigung der Regierung. Die Vereinsmitglieder erhalten das Recht, kurzbefristete Kredite auf ein Jahr und langfristige zu erhalten. Die Mittel des Vereins werden in folgende Kapitalien eingeteilt: Grund-, Anteil- und Reservekapital.

Wie man sieht, sind hier weitgehende wirtschaftliche Möglichkeiten gegeben und es ist in die Hand der Kolonisten gelegt, aus dem weitschichtigen Apparat etwas Lebensfähiges zu machen. Bei dem eigenbrötlerischen und höchst konservativen Sinn der Kolonisten, der allem Genossenschaftswesen abgeneigt ist, werden große Schwierigkeiten zu überwinden sein. Doch wenn die Entrussung der Behörden und die Abstoßung der jetzt vielfach an die Oberfläche emporgeschwommenen minderwertigen Elemente gelingt und diese wirklich durch Vertrauensleute ersetzt werden, ist ein wirtschaftlicher Aufschwung wohl möglich. Jedenfalls ist die angebahnte Entwicklung zu begrüßen.

Werbt für die „Freie Presse“.

Lokales.

Lodz, den 12. April.

Die Bestattung der drei Helden der Lodzer Feuerwehr

findet heute nachmittag 3 Uhr von der Kathedrale aus statt. Vormittags um 10 Uhr findet dort ein Trauergottesdienst statt, dem die Spitzen der Behörden sowie aller dreizehn Löschzüge der Lodzer Wehr beiwohnen werden.

Der Trauerzug wird seinen Weg von der St. Stanislaus Kostka-Kathedrale durch die Petrikauer und Konstantiner Straße nach dem alten katholischen Friedhofe nehmen, wo die Ueberreste in einem gemeinsamen Grabe bestattet werden.

Der Trauerzug wird wie folgt zusammengesetzt sein: 1. Kreuz, 2. Orchester des Musikvereins „Stella“, dem der verbrannte Zugführer Kaminski angehörte, 3. Abordnungen des Militärs, der Polizei und der fremden Feuerwehren, 4. der Stab der Lodzer Feuerwehr, 5. Orchester der Widzewer Baumwollmanufaktur, 6. die ersten vier Züge der Lodzer Feuerwehr, 7. das Orchester des 6. Zuges, 8. die übrigen Züge, 9. das Orchester des 5. Zuges, 10. die Geistlichkeit, 11. die Auszeichnungen Kaminskis, der Leichenwagen mit seinem Sarge, dem die nächsten Angehörigen folgen, 12. die Auszeichnungen Bozus', der Leichenwagen mit seinem Sarge, dem seine Familienangehörigen folgen, 13. die Auszeichnungen Wasserlings, der Leichenwagen mit seinem Sarge und seine nächsten Angehörigen, 14. die Verwaltung der Feuerwehr, 15. der 5. Zug der Feuerwehr, 16. berittene Polizei.

Auf dem Friedhofe hält der 6. Zug am Grabe die Ordnung aufrecht, den Wagenverkehr zum Friedhof sperrt Polizei ab, die einzelnen Züge bilden bis zum Grabe Spalier. Der Trauerzug begibt sich nunmehr in folgender Zusammensetzung zum Grabe: die Geistlichkeit, die Särge, die Familien der Toten, der 5. Zug (der mit dem Orchester den Särgen bis ans Grab folgt), die Abordnungen, der Stab. Die erste Trauerrede hält Pfarrer Urbanski, dann folgt Chorgesang und eine Ansprache des Herrn Wolczynski im Namen der Feuerwehr, das Orchester spielt eine Trauerweise. Weitere Ansprachen beschließen die Bestattungsfeier.

Zeremonienmeister ist Herr Ing. Wagner.

Feiertagspreise.

bip. Das Wucheramt hat im Einvernehmen mit den Vertretern aller kaufmännischen Vereine für die Vorfeiertagszeit folgende Richtpreise festgesetzt, die von heute ab verpflichten:

1 Brot erster Güte 1.000.000 Mark, zweiter Güte 850.000 Mk., 1 Kilo Semmeln 140.000 M., 1 Kilo Rindfleisch 2.800.000 Mk. bis 3.100,000 Mk., Schweinefleisch 2.800.000 M., Kalb- oder Schöpsenfleisch 2.800.000 M., Speck 3.800.000 M., Schmalz 4.400.000 M., Kotelett oder Baleron 3.200.000 M., gewöhnliche Bratwurst 3.600,000 Mark, bessere Bratwurst 4.000.000 Mk., roher Schinken 3.600.000 M., geräucherter Schinken 5.000.000 M., gekochter Schinken 6.000.000 M., Preßwurst 4.000.000 M. 1 Liter Milch 600.000 M., Sahnebutter 9.600.000 Mark, frische Landbutter 7.500.000 Mark, Küchenbutter 4.500.000 M., Sahne 3.000.000 M., weißer Preß-Käse 1 600.000 M., 1 Ei 160.000 M., 1 Kilo Weizenmehl erster Güte 900.000 M., zweiter Güte 600.000 M., Kartoffelmehl 1.000.000 M., inländische Mannagrütze 1,200.000 Mark, Krakowska 1.900 000 M., Spelzgrütze oder Graupe 650.000 M., weiße Bohnen 1.100 000 Mk., bunte Bohnen 1.850.000 Mk., Mohrrüben 400.000 M., Petersilie 1.200.000 M., Zwiebeln 800.000 M., 1 Kilo Kristallzucker 2.200.000 Mark, Würfelzucker 2 600.000 M., weißes Salz 550.000 M., dunkles Salz 450.000 M., Rüben und Reis 1.000.000 M. bis 1.300.000 M., getrocknete Pflaumen 1. Güte 1.800.000, aus Bosnien 2.200.000 Mark, getrocknete Pilze 25.000.000 M., Tee „Orangepesko“ 25.000.000 M., Bohnenkaffee 1. Güte 9.000.000 Mark, 2. Güte 5.000.000 M., Getreidekaffee 800.000 M., Marmelade 2.300 000 M., Bienenhonig 6.000.000 M., Kunsthonig 2.500.000 M., 1 Dekagramm Hefe 50.000 Mark, Rapsöl 3.000.000 M., Zimmt 60.000 M., ein großer Hering 400.000 M., ein schottischer Hering 350.000 Mk., 1 Kilo Seife 1. Güte 2.000.000 Mark.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für 1 Quart Sahnebutter 9.600.000 Mark, frische Landbutter 7.400 000 M., 1 Liter Milch 450.000 Mark, Käse 1.400.000 M., Quark 1.000.000 M., Sahne 2.100.000 M., eine Mandel Eier 2.200.000 M., 1 Korzec Kartoffeln 10.000.000 M., 1 Kilo Zwiebeln 400.000 bis 700.000 M., Petersilie 1.000.000 M., Rüben 300.000 M., Mohrrüben 300.000 M., Meerrettich 2 bis 6.000 000 M., einen Truthahn 35—40.000.000 M., eine Gans 30 bis 36.000.000 M., ein Huhn 5—7.000.000 M., eine Ente 7—12.000.000 Mark.

Der neue Zuckerpreis. Der Rat der polnischen Zuckerindustriellen hat den Preis für weißen Kristallzucker für die 2. Dekade des April auf 66,10 Schweizer Franken für 100 Kilo ausschließlich der Akzise und der Transportkosten festgesetzt.

bip. **Das Wucheramt bestrafte wegen Verkaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen:** den Fleischhändler Pessach Kuszer, Zakonina 23, mit einem Monat bedingungsloser Haft und 1 800 000 000 M., den Schweinehändler Stanislaw Fandachowicz aus Klobawa mit 1 Monat Haft und 1 800 000 000 M., Franciszek Ruzycki und Anton Müller mit je 200 Gulden sowie Abraham Taube, Petrikauer 18, mit 500 Gulden Geldstrafe.

pap. **Milchpantscher.** Das Friedensgericht verurteilte wegen Milchfälschung: Franz Müller aus Srebrna und Roch Zielinski aus Konstantynow zu je 1 Monat Gefängnis.

bip. **Die fliegende Abteilung zur Bekämpfung des Wuchers** zog gestern wegen übermäßig hohen Preisforderungen 37 Ladenbesitzer zur Verantwortung.

Wohnungssteuer. Die Steuerabteilung des Magistrats fertigt gegenwärtig die Listen der wohnsteuerpflichtigen Personen an. Gleichzeitig hat die Abteilung die Bestrafung derjenigen Hausbesitzer beantragt, die die verlangten Erklärungen bisher nicht eingereicht haben. Diejenigen Hausbesitzer, die die Erklärungen bis zum 15. April einreichen, werden von der 1037 Goldfranken betragenden

Konzertschau.

Haydns „Schöpfung“. — Mattia Battistini. — Emil Mlynarski. — Helena Zboinska-Ruszkowska.

Die Begriffsgrenzen der größeren musikalischen Formen sind auf deren Inhalt hin recht schwer zu ziehen, denn sie sind meist formaler Natur. Wir nennen eine Symphonie oder eine Sonate ein so und so satztechnisch gearbeitetes Stück, einerlei wie sich die darin zum Ausdruck kommende Musik inhaltlich gestaltet. Das Oratorium könnte man eine Art geistliche Oper mit Wegfall der Bühne nennen. Mit der weltlichen Oper hätte es den musikalischen Apparat (Orchester, Chor und Solokräfte) sowie die Gliederung in einzelne Nummern (Arie, Rezitativ, Duett, Chor) gemeinsam, das unterscheidende Merkmal wäre also hauptsächlich in dem religiösen Inhalt zu suchen. Dieser Begriffsbestimmung des Oratoriums steht aber wiederum der Begriff des weltlichen Oratoriums im Wege. Es ist wahr, die meisten Oratorien haben einen biblischen oder doch religiösen Vorwurf zur textlichen Unterlage. Es ist aber schwierig, ja gewagt, den religiösen Charakter der Musik als solcher darin zu entdecken. Weht nicht der tiefernste Geist Bachs in seinen weltlichen Werken ebenso, wie in seinen geistlichen? Und ist etwa Haydns Oratorienmusik grundverschieden von seiner Symphonie- und Kammermusik? Oder wer möchte gar einen Unterschied zwischen dem Geist der 9. Symphonie Beethovens und seiner in dieselbe Schaffensperiode fallenden „Missa solemnis“ herauskonstruieren?

Historisch knüpft das Oratorium ohne Zweifel an die sogenannten Mysterien an, die im Mittelalter sehr verbreitete szenische Darstellung eines biblischen Vorgangs mit Musikbegleitung, anfangs nur gesanglicher, später auch instrumentaler. Somit ist der Ursprung des Oratoriums noch viel weiter zurückzuverfolgen (die Mysterien reichen bis ins früheste Mittelalter), als der der etwa um 1600 aufgekommenen weltlichen Oper. Seine klassische Gestalt erhielt das Oratorium in den gewaltigen Werken eines Händel und Bach (wenn man das letzteren Passionen dazurechnet). Diese Meister blieben nicht ohne Einfluß auf Haydn. Mit seinen beiden Oratorien „Schöpfung“ und „Vier Jahreszeiten“ reihte er sich seinen großen Vorgängern würdig an. Haydns „Schöpfung“ bedeutet (zugleich mit den „Vier Jahreszeiten“) den Kulminationspunkt seines ganzen Schaffens, auch in zeitlicher Hinsicht, denn mit diesen großen Werken schloß der greise Komponist seine schöpferische Tätigkeit ab. Dieses Meisterwerk weist zwar nicht den dramatischen Rhythmus und die Großartigkeit der Händelschen Werke auf, auch nicht den universellen, tiefen Geist Bachs, dafür aber atmet es eine fast naive Unmittelbarkeit des Ausdrucks und eine formal wie inhaltlich abgerundete Schönheit der musikalischen Erfindung. Wie schon oben angedeutet, ist der Grundcharakter dieser Musik kaum von dem der übrigen Werke Haydns verschieden. Die „Schöpfung“ ist nicht so sehr religiöses Bekenntnis, wie ein allgemeiner Freudenhymnus und der Ausdruck eines grenzenlosen Optimismus, einer Heiterkeit des Herzens und des Sinnes, wie sie sich in allen Haydnschen Werken äußert.

Dem Dirigenten des „Hazomir“, Herrn Fajwiszis sind wir für die Vorführung des Werkes zu Dank verpflichtet. Sie war in ihrem gesanglichen Teil sehr sorgfältig vorbereitet und bot daher viel Gutes. Prächtig waren die Chöre, frisch und voll; mehr dynamische Abstufungen hätten den Eindruck sicherlich noch erhöht. Das Orchester war dagegen mangelhaft und wenig diszipliniert; ein Teil des Vorwurfs trifft den Dirigenten. Die Solisten wurden ihrer Aufgabe in anerkennenswerter Weise gerecht. Frl. Ruth Renée besitzt einen frischen, leicht ansprechenden Sopran, verdirbt aber oft die Wirkung durch leichtes Detonieren. Herr Rubinow ist ein intelligenter, stimmbegabter Sänger und bes musikalisch singenden Zalubkowski kleiner aber sympathischer Tenor fügte sich vortrefflich in den allgemeinen Rahmen. Eine etwas stärkere dramatische Akzentuierung ihrer Partien hätte man den drei Solisten durchweg wünschen können.

Das zweite Auftreten von Mattia Battistini gestaltete sich wiederum zu einem Triumph für den greisen Künstler. Er war diesmal scheinbar noch besser disponiert als das erste Mal und so klang sein herrliches Organ noch frischer und müheloser. Ueber die ideale Gesangskunst des gefeierten Italieners braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Sie bleibt sich auch heute noch nach fünfzig Jahren in ihrer seltnen Meisterschaft gleich. Und so oft man diese Stimme hört, die bis in die minutiösesten Feinheiten dem Sänger gehorcht, staunt man über dieses fast unerklärliche Phänomen. Aus dem Programm ragte die Cavatine aus Rossinis „Barbier von Sevilla“ hervor. Die Geläufigkeit, mit der er das schwierige Stück vortrug, zugleich aber auch die unnachahmliche Grazie und der gewählte Geschmack im Vortrag und Phrasierung ließen den spontanen Beifall der Zuhörer nur als allzu gerechtfertigt erscheinen. Dann aber kam als Zulage der schon in seinem ersten Konzert gesungene Prolog aus Leoncavallos „Bajazzo“, mit dem der Künstler sich selber überbot. Der packende Realismus der Wiedergabe, die das parlando nicht verschmähte und mit ihrer maßvollen, auch tonlich fein abgestuften Art herrliche Wirkungen erzielte, machte in uns den selber unerfüllbaren Wunsch lebendig, den großen Sänger auch einmal auf der Bühne zu hören.

Das 28. Symphoniekonzert sah an der Spitze unseres Orchesters den von einer erfolgreichen Tournée im Auslande zurückgekehrten Dirigenten Emil Mlynarski. Mit der recht im vorgetragenen 7. Symphonie von Beethoven vermochte er allerdings die Herzen unserer Lodzer nicht zu erwärmen. Das heftig pulsierende, freudentrunkene Beethovensche Werk entspricht nicht eben ganz dem behäbigen Temperament des polnischen Dirigenten. Weit besser erging es ihm mit der „Litauischen Rhapsodie“ Mieczyslaw Karlowiczs, einem der besten Werke des größten polnischen Symphonikers. Hier fand der Gastdirigent auch überzeugende Töne und man hörte dem von einer leisen Melancholie durchwogenen, aber auch farbenvollen und erfindungsreichen Werke mit Interesse zu.

Die Solistin des Abends, Frau Helena Zboinska-Ruszkowska sang die Konzertarie von Beethoven „Ah, Perfido“ recht geschmackvoll. Stimmlich schien die Künstlerin diesmal nicht sonderlich gut disponiert zu sein, es machte sich ein Zittern des Organs in den gehaltenen Tönen störend bemerkbar. Auch waren die dramatischen Stellen der Arie mit viel zu wenig Nachdruck hervorgehoben. Dasselbe ließe sich auch von „Isoldens Liebestod“ sagen, wie ich denn überhaupt der Ansicht bin, daß das Organ der Künstlerin weit mehr dem Lyrischen als dem Dramatischen zuneigt.

Dr. D. Ch.

Strafe befreit, sofern sie die verspätete Einreichung genügend begründen. Die nötigen Deklarationen sind in der Steuerabteilung des Magistrats, Plac Wolności 1, abzugeben.

bip. **Wechselnde Stadtverordnetenvorsteher.** Der Vorsitzende des Stadtrats hat beschlossen, daß die Vizevorsitzenden des Stadtrats Walczyński, Dr. Gerlinski und Dr. Rosenblatt der Reihe nach je einen Monat lang amtieren sollen.

Feuerwehrjubiläum. Heute kann Herr Edmund Schwarzholz, Brandmeister des 2. Löschzuges, auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit in der Feuerwehr zurückblicken. 1899 in den 2. Zug als Spritzenmann eingetreten, wurde er einige Jahre darauf Wasserführer. 1915 wurde er vom verstorbenen Kommandanten Leopold Zoner zum Zugführergehilfen ernannt und 1917 von der Generalversammlung zum Brandmeister gewählt. Die anstrengende Arbeit in der Wehr, die gerade während der Kriegszeit besonders aufreibend war, vermochte nicht, die Arbeitsfreudigkeit des Jubilars zu dämpfen. Ueberall beliebt und geschätzt, werden Herrn Schwarzholz an seinem heutigen Ehrentage von allen Seiten Glückwünsche dargebracht werden. — Auch wir gratulieren!

bip. **Kinderfürsorge.** Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschloß, in diesem Jahre in 4 Partien 200 schwindsüchtige und skrofulöse Kinder nach Rabka zu schicken. Die erste Gruppe soll bereits am 15. Mai nach Rabka gebracht werden.

bip. **Zur Bekämpfung des Bettlerunwesens.** Da es zwischen dem Magistrat und dem christlichen Wohltätigkeitsverein betreffs der Verstädtlichung des Greisen- und Krüppelheims zu keiner Einigung gekommen ist, wandte sich die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge an den Magistrat mit der Bitte, ihr die Räume in der Lonkowa 32, wo bisher die Arbeitswerkstätten der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge untergebracht waren, zur Verfügung zu stellen. In diesen Räumen sollen Arbeitswerkstätten für auf der Straße aufgegriffene Bettler eingerichtet werden. Dieser Antrag wurde vom Magistrat angenommen.

bip. Da die Bettlerplage in Lodz in letzter Zeit erschreckende Formen angenommen hat und besonders auch viel bettelnde Kinder auf der Straße angetroffen werden, richtete der Schöffe der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge Adamski an das Regierungskommissariat ein Gesuch, in dem er darum nachsucht, daß den Polizisten die Weisung gegeben werde, bettelnde Kinder festzunehmen und nach der städtischen Schutzbereitschaft, Kopernika 51, zu bringen, wo der Magistrat ein besonderes Heim für solche Kinder ins Leben gerufen hat. Hier werden die Kinder auf Kosten der Stadt verpflegt und unterrichtet werden.

Dieser Schritt des Magistrats kann nicht warm genug begrüßt werden, hat doch die Plage der bettelnden Kinder in Lodz einen Umfang angenommen, der zu den größten Besorgnissen berechtigt. Vor der Philharmonie in der Narutowiczstraße wimmelt es direkt vor diesen jungen Parasiten, die zu einer lästigen Plage jener Straße geworden sind.

bip. **Für die 10-stündige Arbeitszeit in den städtischen Läden.** Da in den städtischen Läden mit alleiniger Ausnahme des in der Alexandrowska Straße befindlichen Ladens täglich nicht mehr als für 300 Millionen Mark verkauft wird, so daß sie dem Magistrat einen Defizit verursachen, wurde in der letzten Sitzung der Handelsabteilung des Magistrats einstimmig beschlossen, diese Läden nur unter der Bedingung weiterzuführen, daß ihre Handelsstunden denjenigen der Privatläden angepaßt und die Angestellten zu diesem Zweck zur 10-stündigen Arbeitszeit verpflichtet werden. Wie es sich nämlich herausstellt sind die Läden in den Abendstunden, in denen die Arbeiter gewöhnlich Lebensmittel einkaufen, geschlossen. Wie wir erfahren, hat der Verband der Magistratsangestellten beschlossen, gegen diesen Bruch des Gesetzes über den 8-stündigen Arbeitstag zu protestieren.

pap. **Streikterror.** Die Streikkommission der Schneidergesellen unterzog die Schneiderwerkstätten einer Kontrolle, um festzustellen, ob alle Gesellen die Arbeit niedergelegt haben. Gesellen, die bei der Arbeit angetroffen wurden, wurden zum Verlassen der Werkstätten gezwungen. Die Streikkommission begab sich u. a. nach der Schneiderwerkstatt von Juß, Kościuszko-Allee 41, wo ein Verbandsmitglied bei der Arbeit angetroffen wurde. Auf die Forderung, die Werkstatt zu verlassen, warf sich der Geselle mit einer Axt auf die Mitglieder der Streikkommission. Es entstand eine Schlägerei, während der der Streikbrecher von den Kommissionsmitgliedern verprügelt wurde. Es mußte Polizei herbeigerufen werden, die zwei Mitglieder der Streikkommission verhaftete. Daraufhin richtete der Verband der Schneidergesellen an den Schneidermeisterverband ein Schreiben mit der Forderung, die Freilassung der beiden Verhafteten zu erwirken, wobei er sich gleichzeitig mit der von den Meistern angebotenen 20proz. Lohnerhöhung einverstanden erklärte. Durch Vermittlung der Schneidermeisterinnung wurden die Verhafteten freigelassen, worauf die Schneidergesellen die Arbeit wieder aufnahmen.

bip. **Beendeter Streik.** Zwischen den Arbeitern und Besitzern der Schuhsenkelfabriken ist es hinsichtlich der Lohnregelung zu einer Einigung gekommen. Die seit mehreren Wochen im Ausstand befindlichen Arbeiter sind gestern wieder zur Arbeit erschienen.

bip. **In der Krankenkassen-Apotheke wird wieder gearbeitet.** Vorgestern fand im Arbeitsministerium eine Konferenz zwischen Vertretern der Lodzer Kassenkassenverwaltung und Pharmazeuten statt, auf der eine Einigung erzielt wurde. Ein Gehilfe erhält für den Monat März 520 000 000 M., ein Provisor 25 Prozent mehr. Die Pharmazeuten haben die Arbeit wiederaufgenommen.

bip. **Personalabbau auf den Zufuhrbahnen.** Die Verwaltung der Zufuhrbahnen beschloß, daß Personal abzubauen. Darauf gehen die Zufuhrbahner nicht ein. Der Arbeitsinspektor wird sich mit dieser Angelegenheit befassen.

bip. **Die Bandweber streiken weiter.** Im Arbeitsinspektorat fand gestern abermals eine Konferenz zur Beilegung des Lohnkonflikts in den Bandfabriken statt. Beide Seiten verharrten auf ihrem Standpunkt, weshalb der Arbeitsinspektor einen Kompromißvorschlag machte, der von den Unternehmern gleichfalls abgelehnt wurde. Darüber waren die Arbeitervertreter so erbittert, daß es zu einer heftigen Szene kam, die beinahe in eine Schlägerei ausgeartet wäre. Angesichts dessen mußte die Konferenz als erfolglos abgebrochen werden.

bip. **Arbeitersorgen.** Zwischen den Arbeitern und der Verwaltung der Fabrik von Lipszyc (Piramowicza-Straße) ist es zu einem Zwist gekommen, da die Firma von den Akkordarbeitern eine Vergrößerung der Produktion verlangte. Die Arbeiter haben die Fachverbände um Vermittlung ersucht.

Beaufsichtigung der Lumpenlager. Der Sanitätsinspektor der Stadt Lodz Dr. Starzyński wandte sich an die Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit mit dem Antrag, ausführliche Verzeichnisse der in der Stadt befindlichen Lumpenlager anzulegen, die Quellen ihrer Herkunft sowie ihre Bestimmung festzustellen und eine strenge Kontrolle der Lumpenlager auszuüben. Falls es zwischen den Vertretern des „Wnieszłorg" und der Lodzer Industrie hinsichtlich der Verarbeitung von russischen Abfällen in Lodz zu einer Einigung kommen sollte, soll die Regierung ersucht werden, die Waggons mit den Abfällen an der Grenze gründlich desinfizieren zu lassen.

Wenig verlockend! Auf allen polnischen Bahnhöfen prangen Bekanntmachungen, die zur Versicherung des Gepäcks auffordern. Doch seltsam: niemand läßt sein Gepäck bei dieser Gesellschaft versichern, obgleich die Versicherungsprämie nicht allzu hoch ist. Das Geheimnis dieser Abstinenz hat ein anderes Reklameplakat aufgeklärt, in dem gesagt ist, daß gewisse Gegenstände höchstens bis auf die Summe von 25 000 Mark versichert werden können. Kein Wunder denn, daß diese hohe Summe etwaige Versicherungslustige abschreckt!

Das städtische Museum für Kunst und Wissen, Petrikauer 91, wurde im Laufe des März von 7507 Personen: 1434 Erwachsenen und 6073 Kindern besucht. Außerdem besuchten es die Zöglinge des Geistlichenseminars, des jüdischen Gymnasiums, die Mitglieder des Schützenverbandes und die Schüler der Volksschulen 49, 53, 57 und 102. Dem Museum wurde das Skelett eines in einer Höhle bei Zakopane ausgegrabenen Höhlenbärs geschenkt.

bip. **Tagung der Drogisten.** In Lodz fand eine Versammlung des Drogistenrats der polnischen Republik statt, zu der Delegierte aus allen Teilen Polens erschienen waren. Die Versammlung hatte zur Aufgabe, alle brennenden Fragen des Drogistenberufs zu besprechen, insbesondere angesichts der Bestätigung der Statuten des Drogistenrats durch das Innenministerium. Die Angelegenheit des Drogistengesetzes, das gegenwärtig bearbeitet wird, wurde gleichfalls berührt.

bip. **Die Milchwirtschaft im Poniatowski-Park.** Gestern fand im Magistrat eine Versteigerung betreffs der Verpachtung der Milchwirtschaft im Poniatowski-Park für den Sommer statt. Die höchste Summe bot Herr Szantawski, nämlich 4025 Gulden und 10 Prozent der Einnahmen während der im Park veranstalteten Festlichkeiten. Die Magistratsabteilung für wirtschaftliche Angelegenheiten beschloß, diese Einnahmen zum Ausbau der Parkanlagen zu verwenden.

bip. **Die Beschäftigung der Arbeitslosen.** Der Magistrat beschäftigt gegenwärtig in den Parkanlagen etwa 700 Arbeitslose. Außerdem ist noch ein Teil der Arbeitslosen bei der Errichtung einer Gartenanlage rings um die Pilsudski-Schule in der Zagajnikowa beschäftigt. Alle diese Arbeiten sollen am 1. Mai beendet und die Arbeiter dann der Bauabteilung zugewiesen werden, die sie bei der Ausbesserung des Straßenpflasters beschäftigen wird.

bip. **Von der Lungenheilanstalt in Chojny.** Mit Rücksicht auf die Verstadtlichung der Lungenheilanstalt in Chojny hat die Wirtschaftsabteilung des Magistrats das zum Spital gehörende Land (8 Morgen und 3 Morgen Teich) gepachtet. Das Land soll bestellt und das geerntete Gemüse zum Teil vom Spital verwendet, zum Teil vom Magistrat verkauft werden.

bip. **Die Sommerzeit.** Die Kiosken und Buden dürfen vom 1. April ab Getränke bis spät in die Nacht hinein verkaufen. In nächster Zeit soll eine Verordnung erlassen werden, derzufolge es den Kiosken gestattet sein wird, auch Früchte und Süßigkeiten zu führen.

Straßenregulierung. Die Bauabteilung des Magistrats hat für die Pansta, Rzgowska, Pomorska, Zagajnikowa, Zielona, Mikonowo, Narutowicza, Kilinskiego, Targowa, Wulczanska, Rokicinska, Glowna und Anna-Straße sowie für die Kościuszko-Allee Regulationspläne ausgearbeitet, die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten bestätigt wurden. In diese Pläne können interessierte Personen im Büro der erwähnten Magistratsabteilung, Narutowicza 2, 2. Stock, Offizine, im Laufe der nächsten 4 Wochen an Mittwochen und Sonnabenden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr mittags Einsicht nehmen. Einsprüche sind bei der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten, Zachodnia 67 durch den Magistrat einzulegen.

Wer da fährt nach großem Ziel,
Lern' am Steuer ruhig sitzen,
Unbekümmert wenn am Kiel
Lob und Tadel hochaufspritzen.

Emanuel Geibel.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(12. Fortsetzung).

„Ihre Entscheidung könnte für mich nur dann ausschlaggebend sein, wenn Sie die dabei aufgestellte Behauptung mir Auge in Auge wiederholen. Geschriebene Versicherungen sind in meinen Augen wertlos. Wollen Sie also verhindern, daß ich unser Schicksal selbst in die Hand nehme, dann müssen Sie auch den Mut finden, morgen nachmittag vier Uhr noch einmal an den bewußten Ort zu kommen und mir Ihre Behauptung mündlich wiederholen!"

„Der Elende! Er droht sogar! O, Evelyn, was hast du getan!" rief Modesta außer sich.

Evelyn griff sich mit beiden Händen an die Schläfen.

„Mache mir jetzt keine Vorwürfe," sagte sie bebend. „Mir ist schlimm genug zu Mute. Hilf mir lieber, daß ich eine Ausrede finde und fort kann . . ."

„Nein! Um keinen Preis darfst du hin!"

„Aber . . ."

„Ich werde für dich gehen!" sagte Modesta, sich hoch aufrichtend.

„Du!!!" Evelyn sah die Schwester halb erstaunt, halb mitleidig an. „Wie wolltest du mit ihm fertig werden, da es mir nicht gelang bisher? Du ahnst nicht, wie eisern sein Wille ist! Er würde dir mit seinen Theorien vom „Ich" kommen, mit seinem Recht des Herrenmenschen . ."

„Was immer er auch sagen mag," fiel Modesta entschlossen ein, „ich werde Worte finden, die ihn verstummen machen. Eine von uns muß hin, und du darfst es nicht sein! Aber habe keine Sorge. Es gibt eine Sprache des Herzens, vor deren Kraft alle Theorien des Egoismus zu schanden werden. Er liebt dich doch! Ich werde ihm beweisen, daß Liebe nicht Liebe ist, wenn sie nicht Opfer bringen kann und sich selbst vergessen!"

„Er wird lachen darüber!"

„Nein, er wird nicht lachen, wenn ich ihm von mir erzähle und seinen Mannesstolz wachrufe, zu tun, was ich, ein schwaches Mädchen, mit freudiger Seele tue: nichts wünschen, als das Glück des anderen!"

Evelyn hatte sich abgewandt und das Gesicht in den Händen vergraben. Der Ton von Modestas letzten Worten hatte sie tief getroffen.

Zum ersten Male im Leben kam sie sich klein und unbedeutend vor neben Modesta. Zum ersten Male auch begriff sie, warum Magnus' Herz sich von ihr ab- und Modesta zugewandt hatte. Sie war Art von seiner Art: Hochgemut, edel und opferfähig.

War es nicht grausam, sie zu trennen und beider Leben elend zu machen, bloß weil Magnus sich in unbedachter Stunde an sie gebunden hatte?

Aber da hob auch schon die Selbstsucht in ihr wieder die gierigen Fänge.

Und sie selbst? Was wurde dann aus ihr? Sollte alles umsonst gewesen sein und sie als einfache Frau Gotthard daneben stehen, während Modesta an Magnus Seite auf den Höhen des Lebens wandelte?

Nein — kein Zurück mehr! Es war zu spät, um umzukehren . . .

Und da sagte Modestas weiche Stimme mitten in ihre Gedanken hinein: „Eins aber schwöre mir in dieser Stunde, Evelyn, — daß du Magnus immer lieben und sein Glück über alles stellen willst!"

Evelyn ließ die Hände sinken, wandte sich um und sah die Schwester mit einem seltsamen Blick an.

„Ich will es versuchen, Modesta. Aber laß uns ganz wahr sein in dieser Stunde: Ich werde es nur dann können, wenn du nicht mehr in seiner Nähe bist!"

„Evelyn!? Du könntest auch jetzt noch an mir zweifeln, mir mißtrauen?" stammelte Modesta fassungslos.

„Nein, ich zweifle nicht an dir," fuhr Evelyn rasch fort. „Ich weiß, du willst nichts Böses. Aber du bist so viel besser und edler als ich — still, widersprich mir nicht —, es ist doch so. Und nie würde die Angst mich verlassen, daß er Vergleiche ziehen könnte zwischen dir und mir, und daß diese Vergleiche dann zu meinen Ungunsten ausfallen müßten!"

Modesta stand eine Minute regungslos da mit tief gesenktem Kopfe.

„Du willst also, daß — daß ich fortgehe von Rettenegg?" fragte sie endlich leise. „Schon jetzt — ehe du seine Frau wirst?"

Evelyn nickte stumm. Anzusehen wagte sie die Schwester nicht in diesem Augenblick.

In Modestas Augen lag ein weher Schein. Es würde doch schwer sein, das Fortgehen von hier! Doppelt schwer, weil es mit dem Gedanken geschehen mußte, nie wieder zurückzukehren, ihn, den sie liebte, fortan fliehen zu müssen, um Evelyns Ruhe willen . . .

(Fortsetzung folgt).

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 13. April, vorm. 10 Uhr, im Skala-Theater, Ziegelstr. 18, die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Alle Bibelleser und Freunde der Wahrheit sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Von der Straßenbahn totgefahren. Am Donnerstag wurde die 4jährige Janina Machin, Slowianska 11, an der Ecke Emilien- und Kilinskiego Straße von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 tödlich überfahren. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für die Familien der verunglückten drei Feuerwehrmänner: Von A. O. H. 30 Millionen Mark, von A. G. 10 Millionen M., von Herrn Gustav Behr 5 Millionen Mark.

Für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe: Von Herrn Gustav Behr 5 Millionen Mark.

Kunst und Wissen.

Das heutige Konzert des Sevcik-Quartetts. Heute um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das angekündigte Konzert des berühmten böhmischen Quartetts von Sevcik unter Mitwirkung der Herren Lhotsky, Probazka, Moravec und Fingerland statt. Das Programm enthält Streichquartette von Beethoven, Smetana und Schubert. Die Künstler sind bereits in unserer Stadt eingetroffen.

Vom Lodzer Philharmonischen Orchester. Uns wird geschrieben: Das 29. große Abonnementskonzert findet am Dienstag, den 15. d. Mts., statt. Den Kapellmeisterstab führt der weltberühmte Dirigent Sergiej Kussewitzkij. Zur Aufführung gelangen: die Symphonie Nr. 13 von Haydn und die 5. Symphonie von Tschaikowskij. Das Konzert des großen Meisters hat in den hiesigen musikalischen Kreisen ein ungemein reges Interesse hervorgerufen. Im 28. Sonntag-Frühkonzert am 13. d. Mts. gelangen die symphonischen Dichtungen „Carnaro" und „Polonia" von Pater Dr. Bernardino Alzzi, Franziskanermönch, unter der persönlichen Leitung ihres Schöpfers zur Aufführung. An der Aufführung nehmen teil: die gemischten Chöre des Gesangvereins „Moniuszko" (Leiter Karl Prosnak) sowie die hier bestens bekannte Sängerin Fr. Helena Fotygo. Die genannten Werke sind neulich vom Krakauer Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen worden. — Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Anläßlich der Feier des 100. Todestages Byrons wird in den griechischen Gewässern von der englischen und griechischen Flotte eine gemeinsame Ehrung veranstaltet. In Missolunghi soll am 18. April eine Erinnerungssäule für den englischen Dichter, der dort während des Griechischen Befreiungskrieges starb, errichtet werden.

Literarisches. Soeben erschien Blatt 4 der Flugblattreihe „Die Lebenden" (Herausgeber Ludwig Kunz, Elena Gottschalk, Verlag, Berlin) mit Beiträgen von Carl Crodel (Holzschnitt), (Einführende Worte von Willi Wolfradt), Rudolf Kayser, Paul Zech, Alfred Wolfenstein, Anton Schnack, Max Hermann u. a. Preis 15 Pf. — Das Uebersetzungsrecht des im Elena Gottschalk Verlag, Berlin erschienen Werkes „Russisches Tagebuch" von Anker Kirkeby (aus dem Dänischen von Erwin Magnus) mit Einführung von Otto Flake ist nach Holland und Amerika verkauft worden. Verhandlungen mit Frankreich, Italien und England stehen vor dem Abschluß.

Aus dem Reiche.

S. Zgierz. Deutsches Konzert. Am Montag, um 8 Uhr abends, fand das angekündigte volkstümliche Konzert im Saale des Gemeindehauses statt, an dem sämtliche deutsche Vereine von Zgierz beteiligt waren. Schon lange vor 8 Uhr war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Konzert wurde mit dem Liede „Kirchweihe" vom evangelischen Kirchen-Männergesangverein „Konkordia" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Robert Ritter eingeleitet, worauf der Direktor des Deutschen Progymnasiums Dr. Emil Kozian eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Als zweites Lied sang der Kirchen-Männergesangverein „Konkordia" das „Gebet". Herr Julius Wagner brachte darauf mit angenehmen Tenor zwei Lieder (Klavierbegleitung Frau Bruno Müller) zu Gehör, während der evangelische Kirchenchor die Lieder „Zigeunerleben" und „Heimkehr" unter der Leitung des Herrn Kantors Reinhold Krusche sang. Fräulein Lydia Hoffmann trug die Lieder „Gute Nacht" und „Der Lenz" trefflich vor. Auch das Zgierzer Streichquartett beteiligte sich am Konzert und brachte zwei Musikstücke zu Gehör. Mit zwei Liedern des Zgierzer Männergesangvereins unter der Leitung des Dirigenten Herrn O. Zielke fand das glänzend gelungene Konzert sein Ende. Zu bemerken ist, daß das Publikum sehr beifallsfreudig gestimmt war und allen Vortragenden für den reichen Kunstgenuß herzlich dankte.

— Der gestrige Wochenmarkt war überaus gut beschickt, so daß er sich durch nichts von einem Jahrmarkt unterschied. Vorwiegend wurden Eier zum Markt gebracht, für welche für die Mandel 2 800 000 bis 3 000 000 M. gezahlt wurden. Ein Quart Butter kostete 10 bis 11 Millionen, eine Gans 20 bis 25 Millionen, ein Truthahn 25 bis 28 Millionen, ein Viertelkorzec Kartoffeln 3 Millionen, ein Bund Stroh und Heu 1 Million. Außerdem waren sehr viel Schweine vorhanden. — Am Mittwoch, den 16. d. M. findet hier der übliche Jahrmarkt statt.

bip. **Pabianice. Vor einem Streik in der Krankenkasse?** In der Krankenkasse ist zwischen den Aerzten und der Verwaltung ein Zwist ausgebrochen. Da ein Streik auszubrechen droht, kam gestern Bezirksarbeitsinspektor Wolfkiewicz aus Lodz herüber, um den Zwist zu schlichten.

Aus aller Welt.

Launen des April. Am 10. d. M. wurde die Umgebung von Hamburg von einem Schneesturm heimgesucht. Der Schnee fiel in solchen Massen, daß die Telegraphensäulen umstürzten und die Eisenbahnstrecke versperrten. Auch im übrigen Westdeutschland haben große Schneefälle stattgefunden.

Höflich bis in den Tod. In Budapest wurde eines Abends der Chefarzt der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. Dr. Siegmund Vineze zu einer Patientin gerufen. Während er sie untersuchte, wurde er plötzlich von einem Schwindel befallen. Der Arzt wußte genau, was dieser Schwindelanfall zu bedeuten habe, und er sagte deshalb zu den im Krankenzimmer Anwesenden: „Ich bitte Sie um Verzeihung, daß ich gegen meinen Willen Ihnen eine Unannehmlichkeit bereite. Ich fühle aber, daß ich gleich sterben werde!" Mit diesen Worten brach Dr. Vincze zusammen, und ein herbeigerufener Arzt konnte nur mehr den infolge Herzschlags erfolgten Tod konstatieren.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Kneifel. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr liturgischer Passionsgottesdienst. Pastor Kneifel. — Gründonnerstag, vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Patzer. — Mittags 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Patzer. — Nachmittags 2½ Uhr Passionsgottesdienst für Kinder. Pastor Schedler. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Kneifel. — Nachmittags 3 Uhr Liturgische Passionsfeier. Pastor Schedler. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schedler. — Jungfrauenheim, Konstantiner-Str. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Kneifel. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler. — Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße 85. Gründonnerstag, abends 7 Uhr Passionsfeier. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty). Zawadzka-Straße 39. Gründonnerstag, abends 7 Uhr Passionsfeier. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. Sonntag Palmarum: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. — Gründonnerstag, abends 6 Uhr Gottesdienst. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Feier der Todesstunde des Herrn. — Sonnabend, abends 8 Uhr Ostervesper.
Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle. — Karfreitag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle. — Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Passionsandacht. Superintendent Angerstein. — Gründonnerstag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Superintendent Angerstein. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. Nachmittags 3 Uhr liturgische Andacht. Pastor Dietrich. — Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal Sonntag, 7 Uhr abends Jünglings- und Jungfrauenverein. Vikar Doberstein. — Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein. — Gründonnerstag, 8 Uhr abends Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Panska-Straße Nr. 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß.) — Abends ½6 Uhr Passionsandacht. — Montag, bis einschließlich Freitag, abends ½8 Uhr Passionsandacht. — Freitag, nachmittags 3 Uhr Feier der Todesstunde Jesu. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Janika 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Karfreitag, 7½ Uhr abends Evangelisationsverkündigung. — Wschodnia-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde — Karfreitag, 7½ Uhr Passionsfeier der Kinder. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 37. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger F. Brauer. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger A. Wenske. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Karfreitag, abends ½8 Uhr Liturgischer Gottesdienst. Prediger O. Lenz. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Bethaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Karfreitag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. April.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1900000
Kanadische Dollars	8990000	Millionówka	1050000-1010000
Schw. Franks	1635000	8 proz. Goldanleihe	14000000
pfund Sterling	40325000	Dollar-Anleihe	4950000
Italienische Lire	415000		

Scheeks.

Belgien	475000-464300	Paris	557000-545000
Holland	3490000-3470000	Prag	277750-269150
London	40575000-40275000	Schweiz	1645000-1635000
New-York	9350000-9300000	Wien	132100-131000
Kopenhagen	—.—	Rom	415000-410600

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	25	Polbal	0,65
Handels- u. Ind.-Bank	4,15-4-4,1	Szumilin	0,35-0,365
Warsch. Kreditbank	1,9-1,95	West-Ges. f. Handel	1,950
Poln. Handelsbank	8-8,5	Cmielow	2,7
Genossenschaftsbank	18,5-18	Klucze	1,3
Ver. Land.-Ges.	4,75-4,5-5,25	Pusteln'k	3,9-4,1 3,975
Arb. Gen.-Bank	19-20-19,9	Grodzisk	2,75
Bank Poln. Industr.	5. Em. 0,5	„ 4. u. 5. Em.	2,2
Handelsbank	27,75-27	Puls	1,35
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0.31	„Strom"	52-56
Warsch. Ind.-Bank	3,5-4	Wildt	0,55-0,525
Lemb. Ind.-Bank	1,6-1,5	Elektrizität	6,5
Westbank	9 9,5-9,25	„Siła i Swiatło"	2,15-2,05-2,075
„	6. Em. 8-8,25	Czersk	2,25-2,05-2,1
Landw. Verein	0,775	„Częstocice"	9,5-8,6-8,85
Cerata	0,675-0,7	Michałow	2,25-2,05-2,15
Kijewski	1,3-1,275-1,3	Firley	3,1-3,3
Spiess	3,4	Holzgesellschaft	1,6-1,8
Chem. Ind.	13,5-14-13,5	Kohlenges. 1) u. 2)	20,5-19,5
Dombr Elektr.	4	3) 20-19,5-20,25	
D. T. E.	0,625-0,575	4) 22,5-21-21,5	
Chodorow	18,5-18	Fitzner & Gampe 4)	31,5-30,5
Ostrowite	5,75	Modrzejów	1) 34-32,5
Gosławice	4,9 5	3) 39-35	
Zuckergesell.	16-16,5-14,5	5) 42-38	
Łazy	0,48-0,5	Ostr.-Werke	39-35-36
Wald-Ind. u. Exp.	0,4	Pocisk	4,5
Gebr. Nobel	6,175-6,1	Marynin	—.—
Cegielski	1,55 — Rest 1,9-2,1-2	Starachowice	14-13,8-14,5
Lilpop	2,4-2,3	Landw. Maschinen	1,4
Norblin	1) 1,9-2,3 3) 2,5	Ursus	3,35-3,25
Ortwein	1,95 1,9	Zawiercie	185
Lokomotivenges.	1,45-1,35-1,375	Belpol	0,27-0,26
Rudzki	2) 6,4-6,35	Jabłkowscy	0,68-0,72-0,7
3) 6,8-6,6		Wysoka	—.—
kl. 7-6,8		Landw. Syndikat	10-10,5
5. Em. 5,7-5,8		Tkanina	0,4
Zielenlewski	38	Schiffahrtsges.	0,68
Zyrardow	1575-1515	„ 7. Em.	0,55-0,6
Borkowski	4,9-5,1-5	Haberbusch	25,5-24,75
		Granum	0,825
		Spiritus	2) 7,5 3) 7,7 4) 7,75-7,6

Zürich, 11. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2469, Holland 212.25, New-York 569.50, Paris 34.07, Mailand 25.20, Prag 16.90, Budapest 0.0075, Belgrad 7.075, Sofia 4.12, Bukarest 2.97, Warschau —.—, Wien 0.0080¼.

Paris, 11. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 73.60, New-York 17.00, Belgien 84.75, Spanien 228.50, Italien 74,90 Schweiz 297.50, Dänemark 280, Holland 632, Norwegen 235, Schweden 445, Rumänien 8.90.

London, 11. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 433.12, Frankreich 73.85, Belgien 86.75, Italien 98.12, Schweiz 24.70, Spanien 32.275, Portugal 1.68, Holland 11.635, Dänemark 26.05, Norwegen 31.555, Schweden 16.40, Helsingfors 173.25, Deutschland 20,5 Billionen, Oesterreich 306.500, Prag 146.25, Athen 250.50, Brasilien 625.

Baumwolle.

New-York, 10. April. (Pat.) Loco 31,65; Mai 31,27—31,33; Juli 29,67—29,72; August 27,40; September 26,30; Oktober 25,63—25,65; Dezember 25,05; Januar 24,65; März 24,64.

New-Orleans, 10. April. (Pat.) — Loco 31,75; Mai 31,40; Juli 29,53; Oktober 24,92; Dezember 24,63; Januar 24,48.

Liverpool, 10. April. (Pat.) Mai 18,52; Juli 17,81; Oktober 15,18; Dezember 14,69; Januar 14,52.

Bremen, 10. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,96 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Grand-Kino.

Heute Premiere!!! **„Auge um Auge"** Morgenländisches Drama in 7 Akten, aus dem Lande des Blut's, der Sonne und des Sandes. — Die Tragödie einer Frau, welche beim tanzen ihrem Liebhaber das Leben nehmen soll, um den Tod ihren Eltern zu rächen. In der Hauptrolle die unvergl. Tragödin **Nazimowa**

Die beste Einkaufs-quelle für den **Ostertisch**

Bracia Ignatowicz

Piotrkowska 96 Telephon 8-33

empfehlen besonders preiswert: dekorierte

Osterkörbe **für Mk. 100 Mill.** enthaltend 10 Flaschen versch. Schnäpse, Liköre und Weine. — Auf Wunsch auch kleinere Körbe und Assortimente nach eigener Auswahl.

Alle Zutaten zum Ostergebäck in nur besten Sorten.

Frisch eingetroffen: Fisch-Konserven sowie geräucherter Lachs u. Aal, Orangen, Ananas, Bananen, Trauben, Frucht- und Gemüse-Konserven.

Weine in großer Auswahl bester Jahrgänge, in- u. ausländ. Kognaks, Liköre und Schnäpse renommierter Firmen. **Altpolnischer Met.**

Käse verschiedener Gattungen. — Frisches echt Nizzaer Tafelöl. 1109

Nur prima Waren und preiswerte Berechnung!!

Konfektionshaus

Schmechel & Rosner, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

Oster-Verkauf zu äußerst billigen Preisen:

Damen-Mäntel
aus Frensch-Stoffen . . 45,000,000
„ eng. gem. . 125-110-85,000,000
„ Koverkot . 150—125,000,000
„ prima Satin 185—165,000,000

Damen-Kleider
aus Cheviot 33—28—26—22,000,000
„ reinem Wollstoff 75-65-58,000,000
„ Seiden-Trikotine 65-58-15,000,000
„ Etamin . . . 62—48,000,000

Damen-Röcke
aus Cheviot 16.500,000
„ reinem Wollstoff . . 35,000 000
„ Gabardine 65,000,000

Herren-Anzüge
aus woll. Streichgarn 125-105,000,000
„ prima Boston . . 150,000,000
„ Kamgarn . 225—190,000,000

Herren-Paletots
aus engl. gem. Stoffen 125-110,000,000
„ prima Koverkot 175-150,000,000

Hosen
in Streichg. gestreift . 38,000,000
„ Kamgarn . . 75—65,000,000

Knaben-Anzüge
aus sehr dauerhaften Stoffen zu billigen Preisen,

besonders billig:

Sweater, Blusen und Westen neueste Farben und Fassons 28—21—18,000.000

Elegante Damen-Wäsche beste Verarbeitung aus Batist,

Opal, zu äußerst kalkulierten Preisen.

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska moderne ff. Extraits

Ostergeschenke

Puder Miaflor u. Maryla

hygienisch — unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań

Fabrik feiner Parfümerien.

Abonnements

auf die Zeitschriften:

„Die Schönheit"
„Die Woche"
„Der Türmer"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"

usw. nimmt die

„Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86,

entgegen.

Das Bau-Komitee des jüdischen Spitals in Rzeszow

spricht auf diesem Wege den Herren **Ponizowski, Litwin, Gerszowski, Lipnowski, Schyffer,** den Herren **Geb. Leder,** der Firma **Biedermann & Pilicer,** den Herren **Karl Eisert, Wisliçki** und allen denen, die mit so großer Opferfreudigkeit und offener Hand das Komitee bei Erfüllung ihrer schwierigen humanitären Aufgabe so hilfreich ihre Unterstützung gewährten, seinen herzlichsten Dank aus. 1113

Verkaufe

Holz-engros-Geschäft, Poznań, Hauptstraße Rundholz-vorrat circa 1200 Fm., Brennholz ca 400 Rm., alles aufgestapelt, bahnlagernd bei Poznań **mit 4-Zimmer-Wohnung,** Telephon, gutes Mobiliar. Offerten an Schließfach 154 in Poznań erbeten. 999

ZU OSTERN! ZU OSTERN!

Herrenhemden Krawatten
Handschuhe Kragen
Trikotagen Socken

und andere Herrenartikel in grosser Auswahl

PETERSILGE, Petrikauer 93.

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 885

Intell. Fräulein

mit 2-jähr. Büropraxis, flotte Rechnerin, mit Kenntnis in Maschinschreiben, sucht Stellung. Off. unter „M. A." an die Geschäftsst. d. Bl. 1114

Wir liefern zu Konkurrenzpreisen

Abt. I. Alle Kolonialwaren, Lebensmittel, portug. Oelsardinen, Schweizerkäse, Sprotten, Schmalz und Fette. Roggen- und Weizenmehl in allen Ausmahlungen.

Abt. II. Chemikalien für alle Industrien, Roh- und Dachpappen in Ladungen. 940

Wir kaufen dauernd:

Alle Landesexportartikel, übernehmen Exportlager u. erbitten Angebote.

Verlangen Sie ständig unsere Preisofferten.

Danzig—Praha—Wien Bank A.-G. Danzig.

Backpulver „Saxonia"

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben.

Drogerie **Arno Dietel,**
Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

Tüchtiger, selbständiger

Verkäufer

wird per sofort gesucht. Näheres H. Pfeffer, Petrikauer Straße 111. 1114

Rout. Kaufmann

der Textilbranche (Israelit) mit der Kundschaft vertraut, tüchtiger Verkäufer, Abrechner und perfekter Buchhalter mit 1 Referenzen, sucht entspr. Engagement. Gefl. Off. unter „K. 500" an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. 1113

Gesucht wird bei solider christl. Familie ein

möbl. Zimmer

evtl. mit teilw. oder vollständ. Verpflegung. Gefl. Angebote unter „Silent" an die Geschäftsst. d. Bl.

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die **„Freie Presse"** wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten **stets gute Erfolge!**

Humor.

Eine Grabschrift. Als der berühmte Rechtsgelehrte Staub, der bekannteste Kommentator der verschiedensten Gesetzbücher starb, wurde nach einiger Zeit, so erzählt der „B. B. C." von Fachgenossen erörtert, welche wissenschaftlichen Verdienste des Verstorbenen in der Grabschrift zu betonen wären. Es wurden eine Unmenge von Texten vorgeschlagen, ein jeder umfangreicher als der andere — aus Angst, irgendein wissenschaftliches Verdienst könnte übersehen werden. Es war keine leichte Sache, die endgültige Wahl zu treffen, die Debatten zogen sich in die Länge, der Ehrgeiz und die Eigenliebe der „Kollegen" begannen hörbar zu zischen — da kam der erlösende Vorschlag eines jungen Gelehrten: „Hier ruht Staub, ein jeder Kommentar überflüssig".

*

Geschichte. „Müller, wann ist Rom erbaut worden?" — „Nachts, Herr Lehrer." — „Nachts?" — „Ja, Herr Lehrer, es heißt doch Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden."